

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 142.

Samstag, den 30. November 1907.

43. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 26. Nov. Mit dem 1. Januar 1908 wird der Präsident der Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahnen, Geheimrat v. Balz, aus dem aktiven Staatsdienst ausscheiden. Sein Landtagsmandat behält er auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand bei. Als mutmaßlicher Nachfolger wird neben Ministerialrat Stieler auch Direktor v. Zschan genannt.

Stuttgart, 27. Nov. (Krise in der Automobilindustrie und in verwandten Industriezweigen.) In der Firma Daimler-Untertheim mußten in letzter Zeit fortgesetzt Arbeiter entlassen werden. Die Gesamtzahl der entlassenen Arbeiter beläuft sich nunmehr auf rund 600. — Bei der Firma Bosch-Stuttgart sind infolge des gegenwärtigen Geschäftsrückgangs rund 450 Arbeiter entlassen worden.

Stuttgart, 28. Nov. Der Schwäbische Frauenverein, der jetzt über 1000 Mitglieder zählt, hat im vergangenen Jahre in 49 Gemeinden 60 Wanderlochkurse abgehalten. In der Töchterhandelschule wurden im Laufe der Jahre über 1100 Schülerinnen ausgebildet.

Schwann, 26. Nov. Noch ist der Brand vom 10. ds. in frischer Erinnerung, als am Dienstag früh 1/2 10 Uhr beim Bruder des jüngst um seine Habe gekommenen Wildemann, bei Karl Wildemann, Goldschmied, Feuer ausbrach. Es entstand ebenfalls in der Scheune. Sie brannte rasch nieder, ebenso der Giebel des angebauten Wohnhauses, in dem die Eltern des Karl Wildemann wohnten. Der betroffene Eigentümer ist nur gering versichert. Das Haus war noch ziemlich neu. Brandstiftung liegt zweifellos vor.

— Der 8jährige Ludw. Pfeiffer in Schwann hat eingesehen, daß er in der Scheune des Goldarbeiters Wildemann ein „Feuerle“ gemacht habe. Demselben ist der größte Teil des Gebäudes zum Opfer gefallen.

Bad Teinach, 27. Nov. Infolge der neuen Bezirksordnung wurde das Oberamt Calw in 3 Verwaltungsbezirke eingeteilt, wovon der eine laut heutigem Amtsversammlungsbeschluss, nach unserm Bodeorte kommt. Als Verwaltungssakular wurde Schultheiß Hildgard von Simmozheim gewählt. Der neue Verwaltungsbezirk mit dem Sitz in Teinach umfaßt 8 Gemeinden, worunter Teinach, Sonnenhardt, Emberg, Schmiech, Oberkollwangen, Breitenberg, Aigenbach und Bergort. Hildgard tritt seine neue Funktion am 1. Januar 1908 an.

Nagold, 28. Nov. Eine Schreckenskunde durchheilt gestern Mittag unsere Stadt. Kurz nach dem Mittagessen schoß sich auf dem Wolfsberg bei der Schillerhütte Seminarist Volz, ein hervorragend begabter und bei Lehrern und Mitschülern beliebter Bögling, eine Stugel in die Schläfe. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht und dort in ärztliche Behandlung genommen. Abends 1/2 6 Uhr ist er seiner Verletzung erlegen. Der bedauerenswerte Jüngling ist ohne Zweifel das Opfer einer schwerwärtigen Familienveranlagung, die schon einige Mitglieder der Familie in den Tod getrieben hat. Seine Mitzöglinge

bemerkten auch an ihm in letzter Zeit den Hang zur Einsamkeit und schöpften aus einzelnen Äußerungen Verdacht, so daß sie ihn auf dem Spaziergang überwachten. Es gelang ihm aber doch, ihrer Wachsamkeit zu entgehen und die grausige Tat auszuführen.

Nagold, 27. Nov. Beim Frühstück hatte die Frau eines hiesigen Metzgermeisters das Mißgeschick, einen eingesteckten Zahn zu verschlucken. Derselbe konnte glücklicherweise noch, ehe Ersticken eintrat, im hies. Krankenhaus aus dem Schlund entfernt werden. Der künstliche Zahn befindet sich noch im Körper und hat infolge Verhinderung der Nahrungsaufnahme die Frau sehr geschwächt.

Mühlacker, 28. Nov. Zwischen Mühlacker und Mingen ist gestern Abend ein Handlanger aus dem Zug gefallen und hat das Gesicht gebrochen. Es ist der 20jährige Karl Gutjahr von Eslingen, O.-A. Baihingen.

Bad Boll bei Bendorf i. B., 26. Nov. Der Besitzer des hiesigen Kurhauses, Vogner, wird vom 15. Dezember ab das Hotel „Victoria“ in Salo am Gardasee für den Winterbetrieb übernehmen. Sein hiesiges Etablissement behält Vogner bei, da solches das ganze Jahr geöffnet bleibt.

Faurndau O.-A. Göppingen, 26. Nov. Die Gruppenwasserversorgung des Filstales ist heute zustande gekommen. Eine ganze Anzahl von Gemeinden ist daran beteiligt. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 800 000 Mk.

Heilbronn. Im Herbst v. Js. kamen 2 Herren aus Wien zu dem Inhaber eines Baugeschäfts in Eslingen, boten diesem ein „unsehbares“ Mittel zum Trocknen feuchter Wände, das sie Bolintium nannten, an, versicherten ihn der Güte, Wirksamkeit und Preiswürdigkeit desselben, versprachen ihm Zeugnisse von Abnehmern, die alle diese Eigenschaften bestätigen, und veranlaßten ihn zur Bestellung eines Eisenbahnwagens des genannten Mittels für 2180 Gulden. Der Besteller hatte sofort 4 Wechsel über diesen Betrag auszustellen; die Ware erhielt er nachträglich. Die Wechsel mußte er bezahlen; die Ware selbst war eine durchaus minderwertige, zum Trocknen feuchter Wände völlig ungeeignete, von gewöhnlichem Carbolium sich in keiner Weise unterscheidendes Mittel, dessen Kaufpreis etwa 8 Mk. für 100 Kilo beträgt, während die Wiener Herren 35 Mk. hiefür berechnet hatten. Vor kurzer Zeit erschienen dieselben Herren, die sich früher Inhaber der Firma Alfred Preiser u. Co. genannt, nunmehr sich aber eine andere Firma beigelegt hatten, bei dem Inhaber eines Baugeschäfts in Heilbronn und versuchten diesem gegenüber dieselbe Manipulation. Der Inhaber bestellte gleichfalls einen Eisenbahnwagen zahlbar bei Empfang, wurde aber noch rechtzeitig aufmerksam gemacht und erstattete Anzeige. Beim Eintreffen wurden die beiden Verkäufer wegen Betrugs verhaftet. Die Untersuchung scheint wegen weiterer Betrügereien große Ausdehnung anzunehmen.

— Vor etwa drei Jahren saß der Kaufmann Heinrich Weyland von Hattlingen in einem Eisenbahnzuge, der bei seiner Einfahrt in den Herberichsbahnhof auf eine Lokomotive

stieß. Weyland wurde durch den Zusammenstoß, durch den nur eine ganz geringe Sachbeschädigung verursacht wurde, so bestürzt, daß er aus dem Zuge sprang und einen Nervenschock erlitt, durch den er an der vollen Ausübung seiner bisherigen Tätigkeit zum Teil behindert wird. Nachdem das Landgericht den Klageanspruch Weylands dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt hatte, hat die Eisenbahnverwaltung ihm eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mk. gewährt, die gestern zur Auszahlung gekommen ist.

Lüdenscheid, 27. Nov. Der seit Jahren geplante Bau einer Tal Sperre im Kierspetal bei Oberbrügge wird nunmehr zur Ausführung gelangen. Die Sperre soll das gesamte Hochwasser der Volme aufnehmen und eine Stauinhalt von über 10 Mill. Kubikmeter Wasser erhalten. Mehrere Bauernhöfe müssen verschwinden, um Platz für das Staubecken zu schaffen. Dem nächsten Provinziallandtage wird eine Vorlage zugehen, nachdem vom Provinzialausschuß bereits eine Besichtigung des Tal Sperrengeländes stattgefunden hat. Durch den Bau der Kierspetal Sperre, zu deren Kosten Staat und Provinz je ein Drittel beisteuern werden, ist für die regelmäßige Wasserzuführung der Volme, auch im trockensten Sommer ausreichend gesorgt.

— Eine Submissionsblüte, die wohl vereinzelt dasteht, hat sich bei Vergebung der Arbeiten für die große Mühnetal Sperre durch den Mühretal Sperreverein ergeben. Für das erste Los (Ausführung eines Umleitungsstollens, Umleitungsgrabens u. Ausschachtung der Baugrube) waren 18 Offerte abgegeben worden. Die höchste Offerte bezifferte sich auf Mark 1 617 107.10, die niedrigste auf Mk. 354 902.10, sodaß nur eine Differenz von Mk. 1 262 205 zu verzeichnen ist.

Berlin, 29. Nov. In der gestrigen Reichstagsitzung führte Reichskanzler Fürst Bülow u. a. aus: Die Abwesenheit des Kriegsministers zwingt mich, gegen die Art und Weise, in der Espahn über den Moltke-Harden-Prozess und über die Zustände in der Armee sich geäußert hat, Stellung zu nehmen. Diese Ausführungen beruhen auf unerwiesenen Behauptungen, die ohne Beweis nicht wiederholt werden sollten. Ich weise diese Vorwürfe in der Allgemeinheit mit Nachdruck und Entschiedenheit zurück. (Lebhafte Bravo.) Soweit sittliche Verfehlungen vorgekommen sind, haben sie mich mit Ekel und Scham erfüllt. Es wird auch alles geschehen, um solche Greuel auszurotten. (Lebhafte Bravo.) In seinem innersten Kern ist das Heer gesund. Es gibt niemand, der an dem sittlichen Ernst unseres Kaiserpaars zweifelt, das in seinem Familienleben dem ganzen Lande ein schönes Vorbild gibt. Ebenso ist auch das deutsche Volk kein Sodom und Gomorrha, und im Heere herrschen keine Zustände wie in römischen Kaiserreich, und gerade der Kaiser wird mit dem schärfsten Besen alles ausfegen, was nicht in die Reinheit des Hauses paßt. (Bravo.) Ein Minister kann dem Monarchen nur unter Vorbringung von Beweisen Beschuldigungen überbringen (sehr richtig!) Was wird nicht alles in unsere

Zeit geklatscht und gelästert (sehr richtig!) Bin ich nicht selber Gegenstand insamer, unwürdiger und tückischer Verleumdungen gewesen. (Lebhafte Zustimmung.) Als der Kaiser zum erstenmal von den Beschuldigungen sprach, habe ich ihm gesagt, er dürfe nicht rechts, nicht links sehen, um nur den eigenen Schild, den des Volkes und des Heeres reinzuhalten. Das war S. M. aus der Seele gesprochen. (Lebh. Zustimmung.) Eine Kamarilla existiert nicht; eine Kamarilla ohne Einfluß ist keine Kamarilla; die Voraussetzung für das Gedeihen einer Kamarilla ist die Abgeschlossenheit und Unselbständigkeit des Monarchen. Diesen Vorwurf kann man aber dem Kaiser nicht machen. Der Reichskanzler tritt sodann der in der Zentrums-Preselethrin aufgetretenen Behauptung entgegen, daß die Reichstagsauflösung erfolgt sei, um den Reichskanzler persönlich zu schützen. Das Zentrum habe die Geduld der Regierung durch Verhandlungen auf sehr harte Proben gestellt und deshalb sei die Auflösung des Reichstags notwendig gewesen. Ein Reichskanzler, der sich da unterworfen hätte, hätte nicht nur das Vertrauen der Regierung, sondern auch Ehre und Reputation verloren. (Stürmischer Beifall.)

Berlin, 28. November. Wie verlautet, hat Fürst Eulenburg bei der Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt, gegen Justizrat Bernstein und Magimilian Harden die öffentliche Anklage wegen Verleumdung zu erheben. Die Staatsanwaltschaft hat diesem Antrage Folge geleistet. Zu Grunde gelegt wird die Tatsache, daß die beiden Beschuldigten in ihrem Plädoyer im Mollath-Harden-Prozess mit Bezug auf den Fürsten Eulenburg Ausdrücke gebrauchten, die nach der Ansicht der Anklagebehörde geeignet sind, die Ehre des Fürsten Eulenburg zu schädigen.

Berlin, 28. Nov. Durch den Unverstand eines Dienstmädchens ist heute mittag ein Kind des Patentanwaltes W. in der Alexandrinerstr. in den Geldschrank eingeschlossen worden und in äußerster Lebensgefahr geraten. Das Kind, ein dreijähriges Mädchen, hatte in dem Zimmer, in dem der Geldschrank steht, unter Aufsicht des Dienstmädchens gespielt. Dieses hatte im Scherz gedroht, das Kind in den Schrank einzusperrten. Als das Kind in den Schrank hineinkroch, schlug das Dienstmädchen die Tür zu und diese schnappte ins Schloß. Das Kind war gefangen, da das Dienstmädchen obendrein beim Bemühen die Tür zu öffnen, den Knopf herausgedreht hatte. Zum Unglück war auch der Buchhalter, der die Schlüssel zum Geldschrank in der Tasche hatte, zum Mittagessen nach seiner in einer entfernten Gegend der Stadt gelegenen Wohnung gefahren. Erst nach zwei Stunden gelang es den Schlüssel zu erhalten. Es wurden vorher Löcher in den Schrank gebohrt, durch welchen die Feuerwehr Luft hineinpumpte, um das Kind am Leben zu erhalten. Das Kind war bewußtlos, erholte sich jedoch wieder nach einiger Zeit unter den Händen des hinzugezogenen Arztes.

Berlin, 27. Nov. Ein Brief Theodor Vertrams an seinen Stiefbruder dürfte wohl Aufschluß geben über die Gründe, die den Künstler in den Tod trieben. Es heißt darin: „Ein halbes Jahr ist vergangen, daß mir meine angebetete Frau entrisen wurde und statt, daß mein Schmerz nachgelassen hätte, ist er noch viel größer geworden. Ich liebe Lorte heute, wenn dies möglich ist, noch mehr, als ich sie je liebte. Welch namenlose Sehnsucht mich nach ihr erfüllt, das können Worte nicht sagen. Ich liebe sie rasend und fühle, daß die Sehnsucht zu ihr mich zu einem Schritte treiben wird, den ich nicht bereuen werde. Ich habe auf der Erde nichts mehr zu suchen. Nun bitte ich Dich nochmals; wenn etwas passieren sollte, so Sorge, daß ich nach Holland zu ihr komme. Zugleich bitte ich Dich, da ich den Tod nicht fürchte, nur das Lebensbedürfnis-Vergraben sein, mir die Pulsader öffnen zu lassen. Lange habe ich gekämpft, aber meine Liebe zu ihr ist mehr als die Kunst und alles, was die Welt trägt. Sie war allein mein Glück und machte mir das Leben lebenswert.“ — Der Wunsch Vertrams nach Öffnung der Pulsader ist erfüllt worden.

Berlin, 25. Nov. Der Berliner Polizei ist es gelungen, ein reichhaltiges Waffen- und Schriftenlager zu entdecken, das von russischen Sozialrevolutionären in Berlin unterhalten wurde. Das große Geheimlager war vollgestopft mit terroristischer Literatur und Flugschriften. Besonders auffällig waren aber zwei Kisten, deren Inhalt aus 15 schweren Pistolen, 3000 Spitzhohlgeschossen und einem elektrischen Motor bestand, der dazu dienen sollte, elektrische Fernzünder zur Sprengung von Häusern und Brücken in Bewegung zu setzen. Das ganze Lager füllte zwei Möbelwagen.

Das Landgericht in Braunschweig wies die Klage des Grafen Euvry gegen den Herzog von Cumberland und die Königin-Witwe Carola von Sachsen auf Auszahlung der aus dem Nachlaß des Herzogs Karl II. stammenden Erbschaft im Betrage von 23 Millionen ab und verurteilte den Kläger zu den Kosten des Verfahrens.

Aus dem Kanton Aargau weiß das „Zofinger Tagblatt“ folgendes hübsche Geschichtchen zu berichten: „Meine Herren, ich heeße Müller, bin Berliner, von Beruf Zugschneider und zur Zeit auf der Walze. Haben Sie vielleicht 'n Zehrpennig für mir über?“ Mit diesen Worten sprach letzter Tage in einem Bezirkshauptort des Kantons Aargau ein Fehthbruder in einer Wirtschaft einige Herren an, die sich nach einer anstrengenden Vereins-Gesangsprobe zu einem gemütlichen Schoppen niedergelassen hatten. Einer der Herren erwiderte lachend: „Da Sie sich vorgestellt haben, werden wir das gleiche tun — also dieser Herr ist der Bezirksamtman, der andere Herr rechts ist der Gerichtspräsident und ich bin der Polizeichef.“ Dem „Kunden“ lief es eiskalt über den Rücken, als er diese Vorstellung anhörte. Sein unbehagliches Gefühl wurde noch verstärkt, da er in einiger Entfernung einen langsam näherkommenden „Pußen“ bemerkte. Er sah sich bereits nach einem Ausweg um, als einer der Herren seine Absicht erkennend sagte: „Sie brauchen keine Angst zu haben, wir sind hier nicht in unserer Amtseigenschaft, sondern als Säufer!“ Hierauf wurde eine Rollette veranfalet, deren Ertrag, 2 Franken, der Gerichtspräsident dem verplüfften „Kunden“ in die Hand drückte, während der Polizeichef dem neugierig gewordenen „Pußen“ abzwinkte.

In der „Ärztlichen Rundschau“ vom 23. November (Herausgeber Dr. Arno Krücke in München) lesen wir: „Bei der bedauerlichen Tatsache, daß Seuchen in Kurorten gern veruscht werden, ist es eine Pflicht der ärztlichen Fachpresse, wenn sie eine bisher verheimlichte Typhusseuche in Meran rückfichtslos aufdeckt. Die Einzelheiten sind geradezu skandalös. Die Gemeinde Obermais-Meran bezieht ihr Trinkwasser von der Stadtgemeinde Meran, die im Naistale eine Hochquelleleitung angelegt hat. Bei Wassermangel im Hochsommer hat man nun, wie seit sechs bis sieben Jahren gewohnheitsmäßig, zur Vermehrung des Wassers vom Naistbach Wasser in den hochgelegenen Behälter eingeleitet. Inzwischen hat nun, durch den seit Ende September wochenlang andauernden Regen, der Naistbach von Aedern und Wiesen, die gedüngt waren, sowie aus Aborten höher gelegener Bauernhöfe durch eine große Menge kleiner Rinnsale Zufluß erhalten. Bei einer Prüfung des Wasserbehälters wurde in diesem fußhoher Schlamm gefunden, in dem sich Regenwürmer anhielten. Von diesem Kloakenwasser haben nun alle Einwohner Obermais' und die zahlreichen Kurgäste, von denen Deutschland einen bedeutenden Bruchteil stellt, getrunken, und so ist die Seuche entstanden. Geradezu unverantwortlich haben die zuständigen Gemeindebehörden Merans aber gehandelt, daß sie, trotzdem sie von diesen Zuständen Kenntnis haben mußten, dennoch den Weitergenuß des Wassers nicht verhindert haben! Erst am 1. November veröffentlichte die Bezirkshauptmannschaft einen durchgreifenden Erlaß, worin der ganze Tatbestand klargestellt wurde. Es soll seitdem ein neuer Typhusfall vorgekommen sein, aber vor dem Genuß ungekochten Wassers wird immer noch gewarnt.“ — über 70 Personen sind an Typhus krank gewesen. Mitte November ist

nun auch die Staatsanwaltschaft eingeschritten. Einen Hinweis auf diese Zustände in der gesamten deutschen Presse — so schreibt ein Arzt, dessen Tochter in Meran schwer erkrankte, der „Münch. Med. Wochenschrift“ — erscheint dringend notwendig.

Unterhaltendes.

„Frau Lore“.

Erzählung von J. Jobst.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Jedenfalls haben Sie aber einen Feind in der Gegend, welcher genau mit der Familiengeschichte Frau Lores bekannt ist.“

„Ich glaube ihn zu kennen,“ jagte Walter ernst, „doch da scheint der alte Herr zu kommen, kein Wort weiter, bitte, und schweigen Sie gegen jedermann.“

„Mein Wort darauf. Und das andere,“ fuhr Wieblich fort, „soll mein alter Freund noch immer nicht erfahren, wer Sie sind?“

„Wenn ich dem armen, alten Mann vor der Welt wieder seinen ehelichen Namen gegeben habe, so werde ich sprechen.“

„So lange wollen Sie warten?“

„Es ist Lores wegen. Schattenlos soll sie sich freuen könne, wenn meine frohliche Hoffnung zum Ereignis wird. Glauben Sie mir, Herr Forstmeister, das Warten wird mir schon schwer und doch bangt mir vor der Erfüllung meiner heißen Wünsche.“

Der Eintritt des alten Barons machte jedes weitere Wort unmöglich: „Kommen Sie mit, Herr Assessor, und du auch, Forstmeister. Die Damen wollen wir nicht weiter beunruhigen. Ich möchte Ihnen gern etwas zeigen.“

Zur Verwunderung der beiden schritt der Gutsbesitzer quer über den Hof zum Pferde- stall, dort stand Christian, auf sie wartend. Der Baron legte den Finger auf den Mund und ließ die Herren dem voranschreitenden Kutscher folgen. Die Tür der Box, in welcher sich das Pony befand, war nur angelehnt, Christian öffnete sie weit, und bei dem Schein einer herabhängenden Laterne sahen sie ein liebliches Bild. Da ruhte das niedliche Geschöpf auf seinem reinlichen Lager und dicht daneben lag Werner fest schlafend, das eine Aermchen um den Hals des zutraulichen Tierchens geschlungen.

„Das mußten Sie doch sehen, Sie glücklicher Vater,“ sagte endlich der alte Herr voll Nührung zu Walter. „Aber ich scheine doch seinen Geschma noch am besten getroffen zu haben.“

„Ich kann es Ihnen gar nicht danken, Herr Baron, was Sie an meinem Kinde tun.“

„Ist alles Egoismus, ganz schnöder Egoismus,“ lachte der alte Herr.

Walter trat zu dem süß schlafenden Knaben und nahm ihn auf seinen Arm. Schlafrunken öffnete das Kind seine Augen, sah das Pony und seinen Baron blinzelnd an und murmelte dann mit seliger Lächeln: „Ich habe ihm bloß gute Nacht sagen wollen, Baron.“

Die hohe Jagd hatte begonnen, das Wild fühlte den nahenden Feind und barg sich schein in den tiefsten Tiefen des Waldes. Doch alle Vorsicht nützte ihm nichts, es wurde gespürt, umstellt, von Hunden geheßt, auf Treibjagden der sicher treffenden Büchse entgegengetrieben, der Frieden des Waldes war hin, — der Jäger behielt das letzte Wort mit lautem Horridoh und Büchsenknall.

Auch ein anderes Treiben hatte begonnen, die Jagd auf ein unedles Wild. Zu Schlingen wollte man es fangen, in der eigenen Schlinge, die es sich selbst gelegt hatte in unerhörter Dreistigkeit, mit Nichtachtung jeder Vorsicht.

Langsam wurde das Wild eingekreist, allmählich verdichteten sich die Verdachtsgründe, mehrten sich die Beweise. Behutjam schlich man näher, es galt, den schlauen Fuchs nicht aufzuschrecken aus seiner Sorglosigkeit. Er durfte die Fäden nicht ahnen, die die geschickte

Hand des Rechtsanwalts auf Ersuchen des Forstassessors von Schulz überall angeknüpft hatte. Es war ein kunstvolles Gewebe und brauchte lange Zeit, viel mehr als Walter und seine Lore für möglich gehalten hatten. Sie mußten immer wieder die Ungeduld zügeln, wenn sie erfuhren, daß dieses oder jenes Glied noch fehlte in der langen Reihe der Jahre, die seit dem Tage des unseligen Brandes in Steinbrück verfloßen waren.

Es war im November und draußen fiel der erste Schnee.

So still und sacht breitete er mit schweren großen Flocken das Wahnloch aus über die schlafende Erde, als wolle er ihr tiefes Träumen nicht stören. Auch auf Lores unruhiges Herz legte sich dieses unaufhörliche Nieseln mit besänftigender Hand, sie blickte schweigend hinaus auf das Wintermärchen, während Walter am Schreibtische die eingegangene Post durchlas. Jetzt stand er auf und trat zu der geliebten Frau, ihre Schulter zärtlich umschlingend.

„Lore, bald sind wir am Ziel, die Wirtschafterin, die damals bei dem Brand in Steinbrück anwesend war, ist gefunden; durch einen Zufall kam man auf ihre Spur; es ist jetzt auch erwiesen, daß sie bedeutendes Schweigegeld empfing.“

„Walter!“ rief Lore jubelnd und sprang auf. „Ach, Walter, das ist doch ein klarer Beweis für des Vaters Unschuld.“

„Wir wollen es hoffen, Kind, und Gott danken, daß er uns so gnädig beisteht. Ende des Monats hofft der Rechtsanwalt die Sache dem Staatsanwalt übergeben zu können. Nur noch eine kleine Weile Geduld, und die Unschuld des alten Mannes ist so klar wie Gottes Sonne.“

„Es wird auch Zeit, Walter, wenn der arme, alte Vater es noch erleben soll. Er wird so hinfällig in der letzten Zeit; gut, daß wir ihn in so treuen Händen wissen.“

„Ja, Siegfrieds sind vortreffliche, gewissenhafte Pfleger, und der ununterbrochene Frieden da draußen im weiten Wald wirkt unheimlich wohlthätig auf seinen Zustand.“

„Außer dem einen schweren Tobsuchtsanfall, der doch in seinen Folgen so segnerreich wurde, ist noch keiner wiedergekehrt. Aber ich frage mich immer wieder, ob mein armer Vater es zu begreifen vermag, wenn dereinst das Kainszeichen von seiner Stirn genommen wird.“

„Wir wollen es hoffen, Lore, denn um ihn von diesem unwürdigen Fluch zu befreien, habe ich meine Kräfte regert, und dann auch, um endlich mein liebes, kleines Weib von der Sorge zu befreien, daß es nicht nur eitel Glück und Sonnenschein in mein Haus brachte, sondern auch ein unheimliches Skelett.“

Ausschluchzend hing Lore an Walters Hals und schmiegte sich an seine Brust. In diesem Augenblick dachte sie, kein größeres Glück könnte ihr der Himmel bescheren, als wie sie es jetzt ihr eigen nannte.

Walters stürmischer Eintritt führte das Elternpaar wieder in die Gegenwart zurück.

„Hier ist ein Brief von Onkel Forstmeister, Vater. Friß hat ihn gebracht, er wartet auf Antwort. Friß sagt, der Schnee sei schon tief, bald können wir Schlitten fahren.“

„So, so mein Junge, na, das wird eine Freude werden, wenn wir im Schlitten herumjausen. Mutti freut sich ganz besonders darauf und das Umschmeißen macht ihr den größten Spaß.“

„Das Umschmeißen?“ fragte Werner verwundert.

„Frag' sie nur, Werner, ich lese unterdessen den Brief.“

Und während sich Frau Lore lachend der eindringlichen Fragen ihres Knaben erwehrt, ging Walter hinaus, um dem Boten selbst Bescheid zu geben. Als er wieder herein kam, sagte er zu Lore: „Wieblich hat die große Treibjagd auf künftigen Montag festgesetzt. Wenn der Schnee liegen bleibt, kann sie gut werden. Es soll alles geschossen werden, was vorkommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 8. bis 15. November

Geburten:

23. Nov. Gänthner Gottlieb Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 2 Söhne.
27. „ Schrafft Otto Wilhelm, Gärtner hier, 1 Sohn.
27. „ Seiß Gottlob, Fuhrmann in Christofshof, 1 Tochter.

Eheschließungen:

23. „ Kummer Christian Heinrich, Kutscher in Wildberg und Citel Luise Friederike hier.
28. „ Kunzmann Christian Friedrich, Landwirt in Stein und Baur Karoline Friederike hier
29. „ Keller Rudolf Friedrich in Sprollenhaus und Mößinger Sofie Marie in Sprollenhaus.

Gestorbene:

25. „ Kübler Karl, Sohn des Sägers Wilhelm Friedrich Kübler hier, 5 Monate alt.
28. „ Citel Johanne Christiane geb. Rath, Ehefrau des Privatier Karl Friedrich Citel hier, 71 Jahre alt.

Städtisches Arbeitsamt

Pforzheim.

Telefon No. 430 und 561.

Westliche Karl-Friedrich-Strasse No. 86
ehemalig. Bohnenberger'sches Anwesen

Vom

Sonntag, den 1. Dezember d. Js.

ab ist die weibliche Abteilung für Vermittlung von Dienstboten- und Wirtschaftspersonal: als Dienstmädchen, Zimmermädchen, Hausmädchen, Köchinnen, Küchenmädchen, Kellnerinnen, Serviermädchen etc.

an Sonn- und Feiertagen

— ausgenommen Neujahr, Charfreitag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Fronleichnam und Christtag —

von 3 bis 6 Uhr Nachmittags
(statt seither von 11 bis 1 Uhr Vormittags)

geöffnet.

Von auswärts zugereistes weibliches Dienstpersonal erhält auf Wunsch durch Vermittlung des Städt. Arbeitsamts billigste Verpflegung und Herberge in den beiden Mädchenherbergen (Gymnasiumstraße Nr. 19 und große Gerberstraße Nr. 18) zugewiesen.

Die seitherige Stellenvermittlung dieser Mädchenheime ist an das Städt. Arbeitsamt übergegangen.

Vermittlung für die Stellensuchenden völlig kostenlos.

Städtisches Arbeitsamt Pforzheim,

Westliche Karl-Friedrich-Strasse Nr. 86.

Kaufe

abgelegte Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Möbel, Betten, alt Gold und Silber, sahle gute Preise baar.

Vin jeden **Mittwoch** hier.

Um gest. Zuschriften bittet

S. Puder

Pforzheim, Deimlingstr. 27.

Auskünfte

über Familien- und Vermögens-Verhältnisse, Mitgift, Aufenthalt von Personen, an allen Plätzen. Diskret und billig durch
Auskunftei Scheurlen Stuttgart
Ereates und zuverläss. Institut

Masken-Verleih-Anstalt Ernst Müller

Pforzheim

Bleichstr. 12. Telefon 1524.
Vereinen u. Gesellschaften größter Rabatt. Tadellose Kostüme.
Billigste Preise.



Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver

Koch-Buch

oder bewährte und vollständige Anweisung zur schwachsten Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerk, Gefrorenem, Eingewachtem u. s. w. **Neue 25. Auflage.**

Gebunden in Leinwand 3 Mark 50 Pfg. Zu haben bei
Chr. Widdbrecht, Papierhdg.

Auf Credit!

Auf Credit!

Billigste, vorteilhafteste und angenehmste Einkaufsquelle in

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben.

Grosse Auswahl in

Manufakturwaren, Pelze, Stiefel, Schirme, Gardinen, Portièren etc.

Grosses

Möbellager, ganze Ausstattungen. Geringe Anzahlung, reellste Bedienung, bequeme Abzahlung. Strengste Discretion.

Julius Ittmann Nachf., Pforzheim.

Waren- und Möbel-Credithaus.

Westl. Karl-Friedr.-Str. 53.

vis-à-vis dem
Bohnenberger Schlösschen.

Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung.

Gewerbeverein Wildbad. Versammlung

im Gasthaus zum „Adler“ am

Samstag, den 30. ds. Mts.

Abends 8 Uhr

Tagesordnung: Handwerkerkurse und Lehrlingewesen.

Der Vorstand:
Güthler.

Schwarzwaldverein.

Mitgliederversammlung

Sonntag, den 8. Dezember

Abends 5 Uhr

im „Höfen“ in Höfen

Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme des Jahresberichtes.
- 2) Festsetzung des Jahresvoranschlages.
- 3) Neuwahl des Gesamt-Vorstandes.

Bei günstiger Witterung findet zuvor

Ausflug zum Langenbrander Aussichtsturm

statt. — Abmarsch in Höfen 1/2 2 Uhr.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Bokenhardt.

Tübingen.

Ich beehre mich mitzuteilen, dass ich meine Assoziation mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Hayum gelöst habe und vom 1. Dezember an die

Rechtsanwaltspraxis

allein ausübe.

Meine Kanzlei befindet sich Gartenstrasse 5 (Tel. 454) im Hause des Hrn. Eugen Brösamle, Weinhandlung.

Rechtsanwalt **Fr. Bacher.**

Wildbad. Geschäftsübernahme und -Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache hiemit die Mitteilung, daß ich das Geschäft von meinen Eltern übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit nur prima

Fleisch- und Wurstwaren

zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch
Hochachtend

Christ. Treiber, jun.
Meßger.

Gesetzlich geschützt. **Kräftiger Hausfrunk** **Gesunder Most**



Plochinger Apfelmoststoff

100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien **nur Früchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Georgii's

Graziella

Vorzügl. 3^{te} Cigarette.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten ic. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegersch

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 J mit dem Namen Carl Nill zu haben.

Wildbad bei: **Dr. C. Metzger**, Apoth. und **C. W. Bott**; in **Calmbach**: **W. Locher.**

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fahrweise und von 1 Liter ab.

Evang. Gottesdienste.

Adventsfest.

Vorm. 1/10 Uhr **Predigt**: Stadtpfarrer Auck. — Abendmah!. Abends 5 Uhr **Predigt**: Stadtpfarrer Dr. Baur.

Opfer für den Gustav-Adolf-Verein.

Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	20-35 Pfd.	à Pfd. 60	sowie in 10 Pfund-Dosen à 6.20 g. Nachn. od. Vorschuß In Holzgeb. Preisl. z. Dienst. Wilh. Beurlen, junior Kirchheim-Teck 119 Würt.
Ringhafen	15-20-35 "	à Pfd. 60	
Schwenkessel	30-40-60 "	à Pfd. 60	
Teigschüssel	15-30-50 "	à Pfd. 60	
Wassertopf	20-40 "	à Pfd. 60	

Viele Anerkennungs-schreiben

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.